Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium
für Gesundheit

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen
Große Schritte
für kleine Füße.

# Kitas in Zeiten der Corona-Pandemie

Praxistipps für die Kindertagesbetreuung im Regelbetrieb

bundesgesundheitsministerium.de

bmfsfj.de

# Inhalt

Grußwort ..... 3

Einführung: Kindertagesbetreuung unter besonderen Bedingungen ..... 5

1 Risikogruppen und Arbeitsschutz ..... 7

2 Hygiene – Sicher durch die Pandemie ..... 10

3 Organisation – Alles in Ordnung ..... 13

4 Raumsituation – Platz für alle ..... 15

5 Bildungsort Kita – Neue Routinen ..... 17

6 Umgang mit Krankheitssymptomen bei Kindern ..... 22

7 Was tun, wenn ein Infektionsfall auftritt? ..... 24

8 Test und Studien zum Coronavirus ..... 26

Impressum ..... 28

# Grußwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten Monate haben uns eindrücklich gezeigt: Eine funktionierende Kindertagesbetreuung ist wichtig – für Kinder, ihre Eltern und unsere gesamte Gesellschaft. Kitas und Schulen sind Taktgeber unseres Alltags. Wir brauchen gute Kitas und Kindertagespflege, um jedes Kind und jede Familie bestmöglich zu unterstützen.

In den zurückliegenden Monaten mussten Eltern viel leisten, um Familienleben und Beruf miteinander zu vereinbaren. Für die Kinder waren die Monate ohne ihre kleinen und großen Freundinnen und Freunde eine schwere Zeit. Und unsere pädagogischen Fachkräfte haben sich über viele Wochen in der Notbetreuung und im Regelbetrieb, der unter besonderen Voraussetzungen stattfindet, enorm engagiert. Dafür danken wir Ihnen!

Mit dem Regelbetrieb ist ein Stück Normalität zurückgekehrt. Damit unser Leben nicht wieder aus dem Takt gerät, müssen wir verhindern, dass sich das Coronavirus unkontrolliert verbreitet. Bisher ist uns das gelungen. Damit das so bleibt, finden Sie auf den folgenden Seiten **hilfreiche Praxistipps für den Kita-Alltag unter Corona-Bedingungen**. Mit guten Beispielen möchten wir zeigen, wie etwa ein schönes Ankommen und Abholen mit Abstand für alle Familien möglich ist, wie die Raumsituation entspannt werden kann,

wie mit Krankheitssymptomen bei Kindern umgegangen werden kann oder wie man im Falle einer Infektion am besten reagiert.

Der Bund steht den zuständigen Ländern bei der Umsetzung des Regelbetriebs und des Infektionsschutzes zur Seite: **Eine Milliarde Euro** stellen wir bereit für bis zu 90.000 zusätzliche Plätze, für Umbaumaßnahmen für eine bessere Hygienesituation oder die Digitalisierung von Kitas. Zudem bringen wir mit dem **Corona-KiTa-Rat** Expertise aus Politik, Wissenschaft und Praxis an einen Tisch. Neben den zuständigen Länderministerien sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, der Gewerkschaften, der Trägerverbände, der Kindertagespflege sowie der Bundeselternvertretung dabei und sollen ihre Erfahrungen einbringen. Das Bundesfamilienministerium und das Bundesgesundheitsministerium finanzieren gemeinsam die **Corona-KiTa-Studie**, um die Auswirkungen des Coronavirus auf die Kindertagesbetreuung besser zu verstehen und das Virus gezielter bekämpfen zu können. Diese Studie können auch Kita-Leitungen und Kindertagespflegepersonen unterstützen:

Bitte tragen Sie sich in das KiTa-Register ein und geben uns regelmäßig Informationen zum Infektionsgeschehen in Ihrer Einrichtung oder Kindertagespflegestelle. Mit diesem Wissen können wir Kinder, ihre Familien und Fachkräfte schützen und die Bedingungen für den Regelbetrieb verbessern.

Arbeiten wir weiter zusammen für eine gute Kinderbetreuung, gerade jetzt in der Pandemie.

Gemeinsam werden wir diese Aufgabe meistern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre, alles Gute und vor allem Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen

**Dr. Franziska Giffey**
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Jens Spahn**
Bundesminister für Gesundheit

# Einführung: Kindertagesbetreuung unter besonderen Bedingungen

Die Corona-Pandemie verändert alle Lebensbereiche – auch die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Um Infektionsketten zu unterbrechen und möglichst viele Menschen vor einer Erkrankung zu schützen, wurden zu Beginn der Pandemie umfangreiche Kontaktbeschränkungen verhängt. Dazu mussten Maßnahmen ergriffen werden, die es in unserer Geschichte so noch nie gab.

Bildungs- und Betreuungsangebote wurden in ganz Deutschland fast vollständig geschlossen. Eine Notbetreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen fand statt, aber für einen Großteil der Eltern bedeutete die neue Situation, Kinderbetreuung und Beruf plötzlich ohne die Unterstützung durch Kitas und Kindertagespflegepersonen vereinbaren zu müssen. Pädagogische Fachkräfte blieben mit kreativen Mitteln mit Kindern und Familien in Kontakt, fanden neue, digitale Wege des Austausches und gewährleisteten die Notbetreuung. Freigewordene Zeit nutzten sie wenn möglich für Fortbildungen, die Arbeit an der pädagogischen Konzeption oder die Qualitätsentwicklung.

## Öffnung – und nun?

Mit der schrittweisen Öffnung der Kindertagesbetreuung für immer mehr Kinder und der Rückkehr zum Regelbetrieb kommen auf die Einrichtungen und die pädagogischen Fachkräfte wieder neue Anforderungen zu. Ziel bleibt es weiterhin, Ansteckungen zu verhindern und Infektionsgeschehen so schnell wie möglich zu stoppen. Kinder, ihre Familien und die pädagogischen Fachkräfte sollen geschützt werden.

Aber die Zeit der Schließungen hat auch gezeigt: Die besten digitalen Angebote und selbst die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung von Eltern oder Geschwistern kann die Kita nicht ersetzen. Ziel ist es deshalb auch, dass Kinder wieder gemeinsam lernen und spielen und von frühkindlicher Bildung profitieren können. Kindertagesbetreuung unter Pandemiebedingungen bringt Besonderheiten mit sich. Die allgemeinen Verhaltensregeln, wie etwa das Abstandhalten und das Tragen einer Mund-Nasen-Maske, lassen sich zum Beispiel nicht ohne Weiteres auf den pädagogischen Alltag übertragen. Hinzu kommen neue rechtliche Rahmenbedingungen in den Bundesländern, die fortlaufend an die aktuelle Situation angepasst und von den Kitas stets berücksichtigt werden müssen. Deswegen ist es umso wichtiger, im Team neue Wege und Ideen für die pädagogische Arbeit zu entwickeln, sich Strategien zu überlegen, um bei einem Infektionsfall schnell reagieren zu können sowie sich die wichtigen Fragen zu stellen:

Welche Rolle sollte Corona in der Pädagogik spielen? Wie lässt sich die Corona-Pandemie kindgerecht vermitteln? Wie können Maßnahmen zum Schutz vor einer Infektion in den Kita-Alltag integriert werden? Was passiert, wenn ein Kind positiv getestet wird oder Symptome zeigt? Wie gelingt in Corona-Zeiten gute Zusammenarbeit mit den Familien?

## Zur Orientierung

Die vorliegenden Praxistipps sollen Kitas Orientierung bei der Rückkehr in den Regelbetrieb geben – unter den besonderen Bedingungen, die gerade herrschen.

Orientierung wird auch die „Corona-KiTa-Studie“ bieten, die das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das Robert Koch-Institut (RKI) durchführen und die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert wird. Bislang ist noch nicht hinreichend geklärt, welchen Einfluss Kinder und die Kindertagesbetreuung auf das Infektionsgeschehen haben. Um hier Sicherheit zu erhalten, werden verlässliche Daten benötigt. Deswegen ist es wichtig, dass Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen im „KiTa-Register“ melden, wie der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen organisiert wird, welche Schutz- und Hygienemaßnahmen umgesetzt werden und wie sich das Infektionsgeschehen in der Einrichtung entwickelt. Sie leisten damit einen bedeutenden Beitrag zur Frage, wie Kinder und Fachkräfte bestmöglich vor einer Infektion geschützt werden können.

Auch wenn es inzwischen schon oft gesagt wurde, so bleibt es doch wahr und wert zu wiederholen: Bleiben Sie gesund!

**Info:**
Diese Praxistipps richten sich vornehmlich an Kindertageseinrichtungen. Auch die Kindertagespflege startet wieder in den Betreuungsalltag. Hier unterscheiden sich einige Voraussetzungen und Gegebenheiten, die auf die Umsetzung im pädagogischen Alltag Einfluss haben. Der Bundesverband Kindertagespflege hat einige hilfreiche Praxistipps zusammengetragen.
www.bvktp.de

**Hinweis:**
Der Begriff „Corona“ wird in diesem Dokument für „SARS-CoV-2“ verwendet.

# 1 Risikogruppen und Arbeitsschutz

Um das Risiko einer Infektion so gering wie möglich zu halten, sollten Träger und Leitungen von Kitas einige Schutzmaßnahmen ergreifen. Doch pädagogische Fachkräfte wissen: Kinder brauchen Nähe. Im Kita-Alltag fällt es besonders schwer, Abstände einzuhalten. Die Kinder haben die vergangenen Monate zu einem großen Teil zu Hause verbracht. Insbesondere bei den jüngeren Kindern braucht es während der Wiedereingewöhnung deshalb ein besonders hohes Maß an Zuneigung. Angesichts dessen ist es wichtig, durch das Coronavirus besonders gefährdete Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinder zu schützen. Bei Personen, die unter Vorerkrankungen leiden, muss vorher klar sein, ob das Risiko einer Ansteckung in der Kita zu hoch ist. Nicht für alle wird es zum jetzigen Zeitpunkt möglich sein, in den Kita-Betrieb zurückzukehren. Solange das Betreuungspersonal noch nicht vollumfänglich zur Verfügung steht, kann es zu Einschränkungen in der Kita kommen.

## Risikogruppe – wer gehört dazu?

Personen, die ein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf aufweisen und damit einer sogenannten „Risikogruppe“ angehören, müssen vor der Ansteckung mit dem Coronavirus besonders geschützt werden.

**Wissen:**
Das Robert Koch-Institut listet Personengruppen auf, die nach bisherigen Erkenntnissen ein höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf haben. Allerdings ist eine generelle Festlegung zur Einstufung in eine Risikogruppe dem RKI zur Folge nicht möglich. Der Grund dafür: Die Risiko-Einschätzung ist durch unterschiedliche Einflüsse sehr komplex. Die Krankheitsverläufe sind bei einer Infektion mit dem Coronavirus häufig sehr vielfältig und variieren stark. Es kann nicht von bestimmten Personengruppen auf einen „typischen“ Krankheitsverlauf geschlossen werden.
www.rki.de

## Die Rolle des Trägers – Fachkräfte verantwortungsbewusst schützen

Ein grundsätzliches Beschäftigungsverbot für Fachkräfte, die zu einer der vom RKI aufgelisteten Risikogruppen gehören, gibt es nicht. Stattdessen sollte zunächst immer der Einzelfall – unter Einbezug des Trägers sowie einer (betriebs-) ärztlichen Beratung – geprüft werden. Auch die

individuellen Bedingungen der Einrichtung vor Ort können dabei eine Rolle spielen: Ist die Kita weitläufig und verfügt sie über die Möglichkeit kleinere Gruppen zu bilden? Oder sind die Verhältnisse eher beengt? Können die Räume regelmäßig gelüftet werden? Gibt es einen Außenbereich und welche Hygiene- sowie Schutzmöglichkeiten lassen sich umsetzen? Der Träger kennt die räumlichen und personellen Gegebenheiten sowie die Voraussetzungen in den einzelnen Kitas am besten und kann somit die Gefährdungslage für sein Personal vor Ort einschätzen. Zusätzlich muss eine medizinische Abklärung erfolgen: Für Träger empfiehlt es sich, eng mit einem Betriebsarzt oder einer Betriebsärztin zusammenzuarbeiten. Der Träger ist als Arbeitgeber für die Risikominimierung verantwortlich, also für den ausreichenden Schutz seiner angestellten Fachkräfte. Besteht eine Gefährdungssituation für die Fachkraft, müssen vom Träger auf den individuellen Fall angepasste Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Diese müssen auch in der Einrichtung vor Ort umsetzbar sein. Geht das nicht, kann auch ein vollständiges oder eingeschränktes Beschäftigungsverbot ausgesprochen werden.

**Tipp**

Georg Nottelmann, Leiter des Sachgebiets Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) erläutert im Interview, worauf es bei der Sicherheit und Gesundheit in Kitas in Zeiten von Corona ankommt.
www.fruehe-chancen.de/corona

## Schwangere – besondere Schutzmaßnahmen notwendig?

Viele schwangere Fachkräfte waren zu Beginn der Corona-Pandemie unsicher, sorgten sich um ihre eigene Gesundheit und die ihres ungeborenen Kindes. In der Kita kommen unabhängig vom Coronavirus besondere gesundheitliche Belastungen auf schwangere Beschäftigte zu.

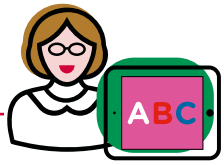
**Wissen:**
Das RKI verweist darauf, dass Schwangere nach bisherigen Erkenntnissen aus China kein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf gegenüber nicht schwangeren Frauen mit gleichem Gesundheitsstatus zu haben scheinen. Über schwere Verläufe liegen aktuell nur wenige Fallzahlen vor.
Auch zur Infektionsempfänglichkeit bei Schwangeren gibt es noch keine ausreichend aussagekräftigen Daten. Aufgrund der körperlichen Veränderungen während der Schwangerschaft kann eine erhöhte Empfänglichkeit für Infektionen durch SARS-CoV-2 jedoch nicht ausgeschlossen werden.
www.rki.de

Auch hier gilt es gut abzuwägen und den Einzelfall zu prüfen, denn Schwangerschaften verlaufen unterschiedlich. Ein generelles Beschäftigungsverbot wird auch hier nicht ausgesprochen. Schwangere Fachkräfte sollten ihre betreuende Ärztin oder ihren betreuenden Arzt aufsuchen und sich beraten lassen, welche Aufgaben sie noch übernehmen können und wo ihr individuelles Risiko zu hoch ist.

## Fachkräfte – neue Einsatzmöglichkeiten entstehen

Der Träger, aber auch die Kita-Leitung müssen sich darum kümmern, dass Fachkräfte keine Benachteiligung erfahren, wenn sie aufgrund der Risikoeinschätzung nicht einsatzfähig sind. In diesen Fällen ist es wichtig, den Kontakt zu den Fachkräften weiterhin aufrecht zu erhalten und sie trotz physischer Abwesenheit bestmöglich in den Kita-Alltag zu integrieren. Auch aus dem Homeoffice heraus können Erzieherinnen und Erzieher unterschiedliche Aufgaben für die Kita übernehmen, Fortbildungen wahrnehmen und über digitale Formate am gemeinsamen Austausch teilnehmen.

**Praxis:**
Als durch die Corona-Pandemie keine Treffen und Coachings als Präsenzveranstaltungen umgesetzt werden konnten, initiierte eine Fachberaterin im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ einen virtuellen Treffpunkt über ein Online-Programm. Das Treffen per Internet ermöglicht weiterhin den regen Austausch unter den Fachkräften. Auch Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher konnten so trotz Abstandsgebot und sozialer Distanzierung durchgeführt werden.
www.fruehe-chancen.de/corona




**Praxis:**
Im „FRÖBEL“-Integrationskindergarten Fröbelchen in Sachsen bietet eine Fachkraft täglich Sprachförderung für ein bis zwei Kinder in einem separaten Raum an. Während der coronabedingten Schließzeit bildete sie sich zur Expertin für Sprachförderung unter Einsatz digitaler Medien fort. Obwohl sie zur Risikogruppe gehört, kann sie so weiterhin direkt in der Kita arbeiten – davon profitieren das Team und die Kinder.
www.fruehe-chancen.de/corona

## Kinder – wie groß ist die Gefahr?

Bei den Diskussionen rund um die Kita-Öffnung kam immer wieder eine entscheidende Frage auf: Können Kinder das Coronavirus übertragen und welche Gefahr besteht für sie selbst? Laut RKI sind Kinder seltener von schweren Erkrankungen durch das Coronavirus betroffen. Ob sie deshalb auch weniger ansteckend sind, bleibt im Moment Spekulation – hier wird die „Corona-KiTa-Studie“ wichtige Erkenntnisse liefern. Bislang gibt es dazu noch keine verlässlichen Daten.

**Wissen:**
Bei Kindern wurde bislang laut RKI kein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf berichtet.
www.rki.de

# 2 Hygiene – Sicher durch die Pandemie

Hygiene ist das A und O – das war in Kitas schon lange vor Corona so. Kitas haben Hygienepläne und verhindern durch verschiedene Maßnahmen, dass sich ansteckende Krankheiten in den Einrichtungen verbreiten, zum Beispiel das Norovirus oder die Masern.

In Zeiten der Corona-Pandemie sind Hygienemaßnahmen besonders bedeutsam. Gleichzeitig ist auch klar: Viele Maßnahmen, die in einem anderen Umfeld sinnvoll und wichtig sind, lassen sich in Kitas nur bedingt umsetzen. Es gilt also insbesondere dort anzusetzen, wo sich Infektionsschutz und pädagogischer Alltag gut miteinander vereinbaren lassen.

**Tipp**

Die Bundesländer machen Vorgaben zu den Themen Hygiene und Gesundheit und stellen vielfältige Materialien mit Hinweisen zur Umsetzung bereit. Diese finden Kitas auf den Internetseiten der für Kindertagesbetreuung zuständigen Ministerien ihres jeweiligen Bundeslandes. Wichtige Kontaktpersonen für Kitas sind zudem die örtlichen Jugend- und Gesundheitsämter sowie die Träger und Verbände. Eine erste Übersicht bietet das Portal Frühe Chancen. www.fruehe-chancen.de/corona

## Mit Abstand – Regeln im Kita-Alltag

Körperliche Nähe ist für Kinder und deren Entwicklung wichtig. Im Kita-Alltag gibt es tagtäglich und ständig Situationen, die mit einem Abstandsgebot nicht vereinbar sind. Kinder streiten oder können sich beim Spielen oder Toben verletzen. Erzieherinnen und Erzieher müssen sie dann trösten können. Kinder brauchen die Nähe zu ihren Betreuungspersonen.

Gleichzeitig gibt es auch Situationen, die sich sicherer gestalten lassen. Zum Beispiel die Übergabe: Der Abstand zu und zwischen Eltern kann mit geeigneten Maßnahmen gut und wirkungsvoll eingehalten werden. Für die konkrete Arbeit in der Kita kann das zum Beispiel heißen, Kinder an der Tür in Empfang zu nehmen, Hol- und Bringzeiten so zu gestalten, dass Familien nicht gleichzeitig in engen Umkleideräumen zusammenkommen, und die Räume zwischendurch zu lüften. Zudem sollten Eltern darüber informiert werden, dass sie bei akuten Atemwegserkrankungen den Kontakt zur Kita meiden sollten.

Auch zwischen allen Erwachsenen, die in der Kita arbeiten oder sie besuchen – etwa Fachberatungen oder Lieferantinnen und Lieferanten – sollte 1,5 Meter Abstand eingehalten werden. Für das Team bedeutet das, untereinander Berührungen zu vermeiden und beispielsweise Umarmungen zu unterlassen. Schon gut eingeübt und in der Gesellschaft weit verbreitet ist der Verzicht auf das Händeschütteln.

Die Nies- und Hustenetikette gilt es weiter zu beachten. Auch mit den Kindern kann geübt werden, in die Armbeuge zu husten oder sich beim Niesen wegzudrehen.

Mund-Nasen-Masken können überall dort sinnvoll sein, wo sich der Abstand von 1,5 Metern nicht einhalten lässt. Im pädagogischen Alltag werden sie jedoch nur in Einzelfällen zum Einsatz kommen. Kinder lernen durch Nachmachen. Mimik spielt eine wichtige Rolle bei der Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Erziehern und den Kindern. Wenn sich pädagogische Fachkräfte mit Mund-Nasen-Masken sicherer fühlen, sollten sie diese jedoch nutzen können. Das Tragen einer Maske kann die Virusübertragung von Erwachsenen auf Kinder verhindern und insbesondere bei regional ansteigendem Infektionsgeschehen eine wirksame Präventionsmaßnahme sein.

### Tipp

Gerade in den warmen Monaten lohnt es sich, vom Außenbereich der Kita besonders regen Gebrauch zu machen. Während der Abholzeiten kann dies unter anderem verhindern, dass Eltern in größeren Gruppen im Innenbereich zusammentreffen.

## Alles sauber – Reinigungsregeln

Die Corona-Pandemie ist ein wichtiger Anlass, den Hygieneplan der Einrichtung kritisch zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. In jeder Kita gibt es Bereiche, für die besondere Hygiene-Maßnahmen getroffen werden sollten. Dazu zählen zum Beispiel Küche und Essbereiche, Sanitärräume und der Eingangsbereich. Reinigungspläne halten fest, wann und wie gereinigt wird. Ausreichend Putzmittel gehören zur Grundausstattung. Besondere Aufmerksamkeit sollte Flächen gewidmet werden, die häufig mit Händen in Kontakt kommen: Türklinken, Tischoberflächen oder Lichtschalter. Auch Toilettensitze oder die Armaturen an Waschbecken sollten wenn möglich mehrfach täglich gereinigt werden.

Kinder spielen ausgiebig in der Kita. Sie teilen sich die Spielmaterialien, kleine Kinder nehmen das Spielzeug auch in den Mund. Das ist weniger problematisch, solange es in der jeweiligen Gruppe geschieht, denn die Kinder stehen eh in engem Kontakt. Werden die Spielsachen gruppenübergreifend verwendet, ist es wichtig, dass diese gereinigt werden, bevor sie von einer anderen Gruppe genutzt werden.

Zu den wichtigen Hygienemaßnahmen gehört auch das regelmäßige und gründliche Händewaschen. Personal und Kinder müssen nach Betreten der Kita die Hände mit Seife waschen und dies während ihres Aufenthalts dort in sinnvollen Abständen wiederholen. Das Händewaschen kann gut mit den Kindern geübt werden – sonst gelingt es ihnen nicht immer, an alle Stellen zu denken und die Mindestdauer von 20 bis 30 Sekunden durchzuhalten. Desinfektionsmittel sind bei Kindern übrigens nicht anzuwenden.

Pädagogische Fachkräfte wickeln kleine Kinder regelmäßig. Während des Wickelns sollten Einweghandschuhe getragen und die Wickelauflage muss nach der Benutzung desinfiziert werden.

Wenn sich Kinder übergeben, blutende Verletzungen haben oder sich einnässen, sollten die verschmutzten Flächen mit einem mit Desinfektionsmittel getränktem Einmaltuch gereinigt werden. Hier kommen am besten Schutzhandschuhe und bei Erbrochenem zusätzlich eine Mund-Nasen-Maske zum Einsatz.

## Was meins ist, ist meins – Umgang mit Gegenständen

Auch wenn es Kindern Spaß macht, ab und an etwas von der Tischnachbarin oder dem Tischnachbarn zu probieren – in der Corona-Zeit sollten sie Essen nicht untereinander tauschen. Trinkgläser, Besteck und Essgeschirr sollten immer nur von einer Person benutzt und dann in der Spülmaschine gesäubert werden. Bettzeug, Kissen und Matratzen für den Mittagsschlaf sind ebenfalls so aufzubewahren und auszuteilen, dass die Kinder stets „ihres“ benutzen. Einmal die Woche gehören die Bezüge in die Waschmaschine, wo sie bei mindestens 60 Grad gewaschen werden. Ob eigenes Spielzeug der Kinder mit in die Kita gebracht werden darf, sollten Kita-Teams entscheiden, sofern es dazu keine verbindlichen Vorgaben des Bundeslandes gibt. Eine Ausnahme kann Spielzeug sein, welches für die Kinder emotional wichtig ist, wie etwa Kuscheltiere oder Schmusedecken.

**Tipp**

Bei modernen Spül- und Waschmaschinen gibt es häufig spezielle Hygieneprogramme, die mit höherer Temperatur oder etwas längerer Laufzeit waschen.

# 3 Organisation – Alles in Ordnung

Damit der Regelbetrieb gut wieder anläuft, sind eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen nötig. Denn es gilt einige Neuerungen zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Die wichtigste Nachricht ist hier: Kleine Gruppen sind sinnvoll, außerdem sollten die Gruppenzusammensetzungen nicht wechseln. So kann besser verhindert werden, dass sich das Virus ausbreitet.

Bei der Planung des Regelbetriebs sollte frühzeitig Kontakt zum zuständigen Gesundheitsamt aufgenommen werden, das in Bezug auf Hygiene und Organisation beraten kann. Dabei sollte auch der Informationsfluss und das Vorgehen beim Auftreten eines COVID-19-Falls besprochen werden.

## In der Gruppe – feste Strukturen

Die Gruppen sollten feste Räume haben und auch die Essenszeiten sollten so gestaltet werden, dass sich die Gruppen nicht begegnen. Eine klare Kommunikation gegenüber den Kindern und den Eltern macht es für diese einfacher, sich daran zu halten. Für Kitas kann das eine Einschränkung bedeuten. So ist zum Beispiel zu überlegen, ob Kinder aus verschiedenen Gruppen, die eine längere Betreuungszeit in Anspruch nehmen, auch am späten Nachmittag getrennt betreut werden können. Einige Bundesländer machen hierzu verbindliche Vorgaben. Bleiben die jeweiligen Zusammensetzungen der Gruppen gleich, ist es sinnvoll, die Erzieherinnen und Erzieher nach Möglichkeit jeweils nur „ihre“ Gruppe betreuen zu lassen. Im Team sollte entsprechend so wenig wie möglich gewechselt werden. Die Zusammensetzung der Gruppen und welche pädagogischen Fachkräfte sie wann betreut haben, sollte dokumentiert werden.

**Tipp**

Um den Außenbereich der Kita auch mit verschiedenen Gruppen optimal zu nutzen, können etwa feste Zeiten vereinbart werden. Bei einer entsprechenden Größe gibt es auch die Möglichkeit, das Gelände in verschiedene Zonen aufzuteilen und diese mit einfachen baulichen Mitteln abzutrennen: Bänke oder ein Sichtschutz, Bambusmatten oder Markisen aus dem Baumarkt.

## Hin und weg – Familien in der Kita

In der Bring- und Holsituation tragen die Erwachsenen Verantwortung: Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sollen sich an die Abstands- und Hygieneregeln halten. Um Kontakte so gut wie möglich zu reduzieren, sind gestaffelte Zeiten denkbar. Die sollten mit den Eltern besprochen werden und idealerweise auf die Möglichkeiten der Eltern Rücksicht nehmen, denn manche Familien sind darauf angewiesen, ihr Kind zu einem bestimmten Zeitpunkt in die Kita zu bringen.

Bei schönem Wetter lohnt es sich, die Außengelände zur Abholzeit klug zu nutzen – der dort mögliche Abstand und der natürliche Luftaustausch machen es dem Coronavirus schwer. Vielleicht bietet es sich sogar an, Abholzonen und Abstände farblich oder mit Band zu markieren. Erfolgt die Abholung und auch das Bringen in den Innenräumen, kann die Kita die Eltern bitten, dabei Mund-Nasen-Masken zu tragen. Auch die pädagogischen Fachkräfte können für diese Situationen gezielt Masken aufsetzen.

Elternabende oder Elterngespräche lassen sich während der Corona-Zeit auch telefonisch oder per Videokonferenz durchführen. Sind persönliche Gespräche notwendig, gelten Abstandsregelungen und Maskengebot. Diese Treffen sollten dokumentiert werden.

# 4 Raumsituation – Platz für alle

Es sollte sichergestellt werden, dass sich Infektionen nach Möglichkeit nicht und wenn dann nur so wenig wie möglich und insbesondere nicht gruppenübergreifend ausbreiten können. Das macht eine veränderte Raumnutzung nötig. Idealerweise werden den Gruppen feste Räume zugeordnet oder Räume zeitlich versetzt besucht. Zudem können Funktionsräume umgewidmet und vielfältig genutzt werden. Aktivitäten unter freiem Himmel – in den Außenbereichen der Kita oder im nahen Umfeld, auf Spielplätzen, in Parks, Wäldern und umliegenden Flächen – sollten jetzt noch mehr als sonst eingeplant werden. Dies erweitert nicht nur den zur Verfügung stehenden Raum, sondern schafft auch neue Erfahrungsräume für die Kinder.

## Sanitärräume – auf Abstand achten

Wenn möglich sollten Wasch- und Toilettenbereiche festen Gruppen zugewiesen oder zeitversetzt genutzt werden. Das stellt manche Einrichtungen vor besondere Herausforderungen. Eine zeitversetzte Nutzung ist etwa beim Zähneputzen oder Händewaschen möglich. Gibt es mehrere Waschbecken und WC, sollten diese im besten Fall jeweils nur einer Gruppe zugeordnet werden. Außerdem ist es wichtig darauf zu achten, dass die Wasch- und Toilettenräume mit ausreichend Flüssigseifenspendern und Einmalhandtüchern oder personengebundenen Handtüchern und Abfallbehältern ausgestattet sind. Zudem sollte mit den Kindern eine alters- und kindgerechte Nutzung der Sanitärräume und die Einhaltung der Hygieneregeln eingeübt werden.

## Funktions- und Gemeinschaftsräume – zeitversetzt und mit neuer Funktion

Um möglichst viel Raum im Kita-Alltag mit den Gruppen nutzen zu können, sollten alle vorhandenen Räume für die pädagogische Arbeit mitgedacht werden. Die Funktions- und Gemeinschaftsräume, wie zum Beispiel Mehrzweck-, Turn- oder Bewegungsräume, Ateliers, aber auch Flure oder Differenzierungsräume sollten dabei von jeweils einer festen Gruppe zeitlich von den anderen Gruppen getrennt genutzt werden. Sinnvoll ist ein Nutzungsplan – dieser hilft sowohl den Fachkräften als auch den Kindern bei der Orientierung. Sollten Gemeinschaftsräume für das Mittagessen benötigt werden, ist darauf zu achten, dass sich die jeweiligen Gruppen getrennt voneinander dort aufhalten. Es lohnt sich auch, die Anzahl der Tische zu reduzieren und so ausreichenden Abstand der Tische zueinander zu ermöglichen.

## Schlafräume – verteilt schläft es sich besser

In den Schlafräumen ist darauf zu achten, dass die Kinder einen festen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche zugeordnet bekommen. Entsprechend der vorhandenen Raumfläche sollte ein größtmöglicher Abstand zwischen den Schlafplätzen gewährleistet werden. Außerdem sollten Schlafräume regelmäßig gelüftet werden – jedoch ohne sie zu stark auskühlen zu lassen. In keinem Fall dürfen schlafende Kinder in einem Raum mit geöffneten Fenstern alleine gelassen werden.

## Außenbereiche und Ausflüge – draußen ist es eh am schönsten

Aktuelle Erkenntnisse besagen, dass unter freiem Himmel die Infektionsgefahr deutlich niedriger ist als in geschlossenen Räumen. Dies gilt auch für die Kindertagesbetreuung: Pädagogische Fachkräfte sollten versuchen, sich mit den Kindern möglichst häufig und lange draußen aufzuhalten, zum Beispiel im Außenbereich der Kita. Versetzte Spielzeiten sorgen dafür, dass nicht alle Gruppen zeitgleich den Außenbereich nutzen. Sind die Außenspielflächen sehr groß, ist es möglich, Bereiche für einzelne Gruppen zu schaffen. Auch nahegelegene öffentliche Spielplätze können genutzt werden – hier achten Sie darauf, dass sich die Kita-Gruppe nicht mit anderen Kindern mischt.

Ausflüge in die Umgebung, in die nahegelegene Natur, können weitere Räume für die pädagogische Arbeit eröffnen. Wiesen und Wälder können erkundet und erprobte Ansätze der Naturpädagogik in den Kita-Alltag aufgenommen werden. Auch der öffentliche Stadtraum kann mit Kindern erobert und durch interessante Spiele, Aufgaben und Projektideen gestaltet werden. Hierbei ist auf das Abstandsgebot zu kitafremden Personen zu achten und die Nutzung des ÖPNV zu vermeiden.

### Tipp

Es muss nicht alles neu erfunden werden, denn es gibt viele Ideen und Materialien, die für Naturerfahrungen oder Stadterlebnisse genutzt werden können. Zum Beispiel die Projektideen des Bundesamts für Naturschutz, die Infos der Naturschutzjugend des deutschen Naturschutzbundes, das Handbuch „Natur verbindet“ des WWF zur Naturerfahrung, die Naturfreunde-Häuser für Ausflüge mit Kindern sowie die Tipps fürs Draußensein der Initiative „Draußenkinder.info“.
www.naturdetektive.de
www.naju.de/für-kinder
www.wwf.de
www.naturfreundehaeuser.net
www.draussenkinder.info

## Lüftung der Räume – regelmäßig und quer

Regelmäßiges Lüften kann die Luftqualität in den genutzten Räumen deutlich verbessern. Gleichzeitig dient diese Maßnahme der Hygiene, da in geschlossenen Räumen die Anzahl von Krankheitserregern in der Raumluft deutlich schneller steigen kann. Die Räume sollten daher mehrmals täglich für mehrere Minuten gelüftet werden – wenn möglich mittels Stoß- und Querlüftung, damit ein Luftaustausch ermöglicht wird. Dabei sollte immer darauf geachtet werden, dass durch geöffnete Fenster keine Gefahrenquellen für Kinder entstehen.

### Tipp

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin beantwortet die häufigsten Fragen zum Thema Lüften. Die Empfehlungen gelten auch für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen.
www.baua.de

### Tipp

Der Bund unterstützt den weiteren Ausbau von Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege mit dem 5. Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2020 - 2021. Dieses wurde durch das Konjunkturprogramm ermöglicht, die bundesgesetzlichen Regelungen sind am 17. Juli 2020 in Kraft getreten. Mit einem Volumen von einer Milliarde Euro können in den Jahren 2020 und 2021 hierdurch 90.000 zusätzliche Betreuungsplätze in Kitas und der Kindertagespflege geschaffen werden. Auch Umbaumaßnahmen und Investitionen in Hygiene- und Raumkonzepte, die aufgrund der Corona-Pandemie erforderlich sind, können dadurch gefördert werden. Kitas können zum Beispiel bestehende Räumlichkeiten erweitern, Sanitärräume sanieren oder in die digitale Ausstattung investieren. Anträge für Ausbau- und Ausstattungsinvestitionen können entsprechend der landesspezifischen Regelungen zur Umsetzung des 5. Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2020 - 2021 über die zuständigen Landesbehörden erfolgen.

# 5 Bildungsort Kita – Neue Routinen

Das plötzliche Wegfallen von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege – wie es während der Corona-Pandemie der Fall war – kann nur schwer kompensiert werden. Kitas und Kindertagespflegestellen sind wichtige Bildungsorte für die Kleinsten. Sie legen den Grundstein für ihre Bildungsbiografie und ermöglichen mehr Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen. Allerdings: Während der Corona-Pandemie kann nicht immer wie gewohnt pädagogisch mit den Kindern gearbeitet werden. Es gibt Aspekte, die im neuen Kita-Alltag eine besondere Rolle spielen, wie etwa die Hygieneregeln, die Fragen und Sorgen der Kinder oder der Kinderschutz.

## Hygieneregeln kreativ vermitteln

„Warum tragen meine Eltern manchmal eine Mund-Nasen-Maske?“ „Wieso soll ich Abstand halten?“ „Warum waschen wir jetzt so häufig die Hände?“ Diese und andere Fragen beschäftigen aktuell viele Kinder.

Pädagogische Fachkräfte finden bereits kreative Wege, um Kindern die Abstands- und Hygieneregeln spielerisch zu vermitteln und die Maßnahmen in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Neu ist das nicht, denn Gesundheitsförderung ist bei den meisten Kitas in der Konzeption verankert. Aktuell haben die Themen Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen jedoch an Bedeutung gewonnen.

Mit Kindern können deshalb vor allem alters- und entwicklungsgemäße Hygieneregeln besprochen werden. Dazu zählen beispielsweise Husten- und Niesetikette sowie das richtige Händewaschen, dass man sich nicht gegenseitig ins Gesicht fassen und in gewissen Situationen Abstand halten soll. Aus pädagogischen Gründen wird empfohlen, das Lernen dieser Verhaltensregeln oder auch „Kulturtechniken“ in das pädagogische Konzept dauerhaft einzubeziehen und gerade mit Blick auf die Corona-Pandemie gezielt und regelmäßig einzuüben.

**Praxis:**
Kinder dafür zu begeistern, sich häufig die Hände zu waschen, ist nicht immer einfach. Die pädagogischen Fachkräfte in der CJD-Kita Moosbeerenweg in Troisdorf in Nordrhein-Westfalen haben einen Weg gefunden: Jedes Kind bekommt morgens, wenn es in der Kita ankommt, einen Stempel auf den Handrücken. Das Stempelbild hat die Form eines Virus. Ziel ist es, den Stempel im Laufe des Tages abzuwaschen. Dafür haben die Kinder sogar selbst Seife hergestellt.
www.fruehe-chancen.de/corona

Spezielle Tipps für Fachkräfte und Eltern hält beispielsweise die Initiative „Hygiene-Tipps-für-Kids.de“ des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit am Universitätsklinikum Bonn bereit. Das Portal infektionsschutz.de der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Plakate und weitere Medien zum Thema Hygiene in Kitas. Weitere Informationen finden sich auch auf dem Portal kindergesundheit-info.de der BZgA.

**Praxis:**
Wie können Fachkräfte Kindern das Coronavirus und die Hygieneregeln erklären? Die Fachkräfte der CJD-Kita Moosbeerenweg in Troisdorf in Nordrhein-Westfalen haben sich dazu Gedanken gemacht. Entstanden ist eine Geschichte über das böse Virus Corona, das vom guten Virus Corinna um die Welt gejagt wird. Die Kinder können Corinna helfen, das böse Virus Corona zu besiegen, indem sie sich an fünf Regeln halten. Dazu gehört etwa Händewaschen oder in die Armbeuge niesen.
www.fruehe-chancen.de/corona

## Pädagogische Konzepte neu denken

Während der Corona-Pandemie ist die pädagogische Arbeit in den Kitas oft nur eingeschränkt möglich. Es stehen beispielsweise nicht alle Räumlichkeiten zur Verfügung, die es für bestimmte Angebote braucht. Auch offene Konzepte können aufgrund der Kontaktbeschränkungen vielerorts nicht umgesetzt werden. Kitas müssen daher umdenken und sollten bestehende Angebote und Konzepte an die aktuelle Situation und die neuen Rahmenbedingungen anpassen. Die Bedürfnisse der Kinder und die Bedarfe der Eltern sind dabei stets zu berücksichtigen.

### Tipp

Träger und Fachberatungen können Kitas in diesem Prozess begleiten und beraten.

## Habt keine Angst! – Kindern Sorgen nehmen

Von heute auf morgen wurde der Alltag vieler Kinder auf den Kopf gestellt. Sie durften nicht mehr in die Kita gehen, auf dem Spielplatz spielen oder Oma und Opa besuchen. Kinder verstehen das oft nicht und machen sich Sorgen. Sie haben in der Corona-Pandemie Erfahrungen gesammelt, die es aufzuarbeiten gilt.

### Tipp

Auf dem Portal Frühe Chancen finden pädagogische Fachkräfte Materialien, Erklärvideos und Praxisbeispiele, die dabei helfen, mit Kindern altersgerecht über das Coronavirus zu sprechen.
www.fruehe-chancen.de/corona

Die pädagogischen Fachkräfte sollten dabei die individuelle psychosoziale Situation der einzelnen Kinder in den Blick nehmen. Die kindgerechte biografische Verarbeitung der Erfahrungen der zurückliegenden Wochen ist eine pädagogische Herausforderung:

- Manche Kinder müssen (noch einmal) neu in die Betreuung eingewöhnt werden.
- Die individuellen Erfahrungen der Kinder sollten pädagogisch aufgegriffen werden, zum Beispiel durch Erzählkreise oder gestalterische Aufarbeitung.
- Besonderes Augenmerk sollte man dem Kindeswohl widmen.
- Mit der Rückkehr erfahren die Kinder möglicherweise eine veränderte Kita-Lebenswelt, dies gilt es pädagogisch zu begleiten.
- Ein kindgerechter Blick auf die Corona-Pandemie sollte pädagogisch entwickelt werden, ebenso wichtig sind aber „Normalität“ und bekannte Strukturen.

Durch Struktur und Routinen können pädagogische Fachkräfte den Kindern Sicherheit geben. Fragen, Anliegen und Ängste der Kinder sollten im Alltag aufgegriffen und gemeinsam reflektiert werden.

## Zusammen durch die Krise! Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit Familien gehört für Kitas fest zum Alltag. Durch eine vertrauensvolle und anregende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft unterstützen pädagogische Fachkräfte Kinder und ihre Familien.

Die Corona-Pandemie stellt die Kitas vor neue Herausforderungen. Elterngespräche werden zum Teil telefonisch oder per Videokonferenz durchgeführt und die für die Zusammenarbeit wichtigen Tür- und Angelgespräche aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln kurzgehalten. Außerdem gibt es Änderungen in der Bring- und Abholsituation und der pädagogischen Konzeption. Wichtig ist, dass Kitas die Kommunikation mit den Familien trotzdem sicherstellen, sie stets über Änderungen informieren und auch die Elternvertretung mit einbeziehen.

Besonders Familien, die sich in ökonomischen Risikolagen, familiärer Bildungsbenachteiligung oder stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen befinden, haben während der Corona-Pandemie erhöhten Unterstützungsbedarf. Denn Corona trägt dazu bei, diese Probleme weiter zu verschärfen. Soziale Kontakte sind eingeschränkt und durch Jobverlust oder Kurzarbeit können existenzielle Sorgen entstehen. Kitas sollten den Kontakt zu den Familien deshalb unbedingt aufrechterhalten – auch wenn die Kinder die Einrichtung nicht besuchen. Den pädagogischen Fachkräften kommt in der Corona-Pandemie damit eine besonders wichtige Rolle zu. Sie sind nah an den Familien und erfahren schnell, wenn es zu Problemen kommt.

### Tipp

Expertin Anne Kuhnert erklärt im Interview auf dem Portal Frühe Chancen, warum es wichtig ist, mit Eltern und Kindern in Kontakt zu bleiben.
www.fruehe-chancen.de/corona

### Tipp

Prof. Dr. Maywald erläutert im Interview, warum Kinderschutz aktuell wichtiger ist denn je und welche wichtige Rolle pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen einnehmen.
www.fruehe-chancen.de/corona

### Tipp

Das Portal Frühe Chancen informiert pädagogische Fachkräfte über Informations- und Beratungsangebote zum Thema Kinderschutz.
www.fruehe-chancen.de/corona

**Praxis:**
Der Kita-Einstieg-Standort Neumünster in Schleswig-Holstein verteilt „do-it-yourself-Pakete“ an Familien, um sie auch in Zeiten von Corona bedarfsgerecht zu unterstützen und weiterhin in Kontakt zu bleiben. Die Pakete enthalten zum Beispiel Lern- und Beschäftigungsmaterial wie Bücher oder Spielzeug für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren, aber auch Kochrezepte und Lebensmittelgutscheine oder Hygieneartikel. Zusätzlich erhalten Eltern Informationen zu Beratungsmöglichkeiten. Die Pakete sollen Beschäftigungsmöglichkeiten aufzeigen und den Kontakt zwischen Familien und Fachkräften stärken – auch über die durch Corona bedingten Einschränkungen hinaus.
www.fruehe-chancen.de/corona

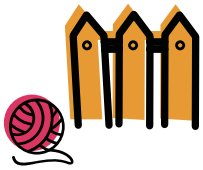
## Wir bleiben in Kontakt! – Schließzeiten überbrücken

Für die Kinder brach durch die Kita-Schließzeit wochenlang ein wichtiger Teil ihres Alltags und ihres sozialen Netzwerkes weg. Ihnen fehlten zum Beispiel die Freundinnen und Freunde, die Lieblingserzieherin oder der Lieblingserzieher sowie gewohnte Rituale wie der Morgenkreis. Deshalb war es in dieser Zeit wichtig, dass Kinder und Familien mit der Kita in Kontakt blieben und auch von anderen Kindern aus ihrer Kita hörten. So können die pädagogischen Fachkräfte erfahren, ob es einem Kind gut geht oder ob die Familie Unterstützung braucht. Außerdem gelingt die (Wieder-) Eingewöhnung besser, wenn Kinder einen engen Draht zu den Fachkräften halten können.

Auch wenn viele Kinder aktuell wieder eine Kita besuchen – es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es wieder zu ungeplanten Schließzeiten kommt, etwa im Falle eines regionalen Infektionsausbruchs. Einige Kinder sind aktuell außerdem noch nicht in die Kita zurückgekehrt, da sie selbst oder ihre nahen Familienangehörigen einer Risikogruppe angehören. Und es gibt auch unabhängig von der Corona-Pandemie vielfältige Gründe, miteinander in Kontakt zu bleiben. Etwa wenn Kinder länger krank sind oder aus anderen Gründen zeitweise die Kita nicht besuchen können.

Wie kann das gelingen? Bundesweit haben viele Kitas innovative Wege gefunden.

**Praxis:**
Die Kita Mandala in Magdeburg in Sachsen-Anhalt dreht kurze Videos für die Familien ihrer Kita, die auf einer Video-Plattform verfügbar sind. Die Inhalte der Videos sind vielfältig und richten sich an unterschiedliche Altersgruppen: Fingerspiele, Rezeptideen, Experimente, Tänze, Angebote mit Tieren oder mehrsprachige Videos gehören dazu. Eine Idee kam besonders gut an – Geocaching mit der gesamten Familie. Dazu begaben sich die Fachkräfte an verschiedene Orte und planten Touren, die sie abfilmten. Dann riefen sie zur Schatzsuche auf: Die Kinder konnten versteckte Dinge und Hinweise suchen, beispielsweise Ostereier, und dabei mit ihrer Familie die Natur erkunden.
www.fruehe-chancen.de/corona



**Praxis:**
In Albertshausen in Bayern ist ein Kita-Zaun im Corona-Lockdown zur Kunstgalerie geworden. Mit einer Holzscheibe, Nägeln und einem Wollfaden hat die Kita-Leiterin ein Kunstwerk gebastelt und für alle sichtbar am Kita-Zaun ausgestellt. Die Kinder, Familien, Dorfbewohner und Zaungäste wurden dann eingeladen, dem Beispiel zu folgen. Mittlerweile gibt es an dem Zaun viel zu entdecken: Ob Dinosaurier oder ein Schutzengel, die Motive sind so vielfältig wie die Personen, die sie am Zaun ausstellen. Durch die Zaungalerie ist ein großes Gemeinschaftsgefühl entstanden.
www.fruehe-chancen.de/corona

**Praxis:**
Um mit den Kindern auch während der Kita-Schließzeit in Kontakt zu bleiben, entschied sich das Team der Kita Zauberwind in Hüffelsheim in Rheinland-Pfalz für etwas ganz Neues: einen digitalen Morgenkreis. Dieser findet täglich statt, immer zur gleichen Uhrzeit, in vier verschiedenen Gruppen. Jedes Kind wird einzeln begrüßt. Anschließend wird gemeinsam eine Geschichte gehört. Die Kinder freuen sich über das täglich wechselnde, individuelle Morgenkreisprogramm. Häufig singen die Kinder zusammen, machen Fingerspiele oder Angebote: die Bandbreite reicht von kleinen Experimenten, über Kreisspiele bis hin zum Basteln.
www.fruehe-chancen.de/corona

## Tipp

Der Bund unterstützt den weiteren Ausbau von Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege mit dem 5. Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2020 - 2021. Dieses wurde durch das Konjunkturprogramm ermöglicht, die bundesgesetzlichen Regelungen sind am 17. Juli 2020 in Kraft getreten. Mit einem Volumen von einer Milliarde Euro können in den Jahren 2020 und 2021 hierdurch 90.000 zusätzliche Betreuungsplätze in Kitas und der Kindertagespflege geschaffen werden. Auch Umbaumaßnahmen und Investitionen in Hygiene- und Raumkonzepte, die aufgrund der Corona-Pandemie erforderlich sind, können dadurch gefördert werden. Kitas können zum Beispiel bestehende Räumlichkeiten erweitern, Sanitärräume sanieren oder in die digitale Ausstattung investieren. Anträge für Ausbau- und Ausstattungsinvestitionen können entsprechend der landesspezifischen Regelungen zur Umsetzung des 5. Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2020 – 2021 über die zuständigen Landesbehörden erfolgen.

# 6 Umgang mit Krankheitssymptomen bei Kindern

Eine SARS-CoV-2-Infektion (COVID-19) nur anhand von Symptomen von anderen Erkrankungen zu unterscheiden, ist nicht möglich. Dies zeigen die bisherigen Erkenntnisse des Robert Koch-Instituts und viele bislang veröffentlichte Studien. Kinder zeigen im Falle einer Infektion häufig gar keine oder milde Symptome. Es ist daher nicht leicht, konkrete Regelungen für den Umgang mit Krankheitssymptomen bei Kindern zu treffen.

Kranke Kinder, deren Allgemeinzustand beeinträchtigt ist, sollten sich zuhause auskurieren dürfen – das galt schon vor der Corona-Pandemie. Auch zum Schutz der anderen Kinder, ihrer Familien und der Fachkräfte sollte auf eine Betreuung in der Kita oder Kindertagespflege verzichtet werden. Die pädagogischen Fachkräfte sollten Eltern dafür sensibilisieren: Sie kennen die von ihnen betreuten Kinder und können in der Regel ganz gut abschätzen, wenn es ihnen nicht gut geht. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften ist wichtig. Fachkräfte sollten eng mit den Eltern zusammenarbeiten und einen Arztbesuch anregen, wenn sie den Eindruck haben, dass sich ein Kind nicht gut fühlt. Ob eine ärztliche Abklärung erfolgt, entscheiden aber die Eltern.

Milde Erkältungssymptome wie Schnupfen sind bei Kindern während der Herbst- und Winterzeit keine Seltenheit, häufig ist ihr Allgemeinzustand ansonsten gut. Bei den meisten Kindern, bei denen das Coronavirus bislang nachgewiesen wurde, lagen außer Schnupfen auch noch andere Krankheitssymptome vor, so dass ein Schnupfen bei Kindern nicht automatisch mit einer SARS-CoV-2-Infektion gleichzusetzen ist und den Kita-Besuch ausschließt. Falls möglich, ist jedoch eine Betreuung zu Hause in den ersten Krankheitstagen zu bevorzugen. In jedem Fall ist es essenziell, dass Kitas die Hygienekonzepte zum Schutz von Kindern und Fachkräften konsequent umsetzen, um die Ausbreitung des Coronavirus zu unterbinden – gerade während der Infektsaison in der kalten Jahreszeit.

**Tipp**

Vorgaben und Hinweise der einzelnen Bundesländer zum Umgang mit Krankheitssymptomen bei Kindern finden sich auf den Internetseiten der jeweils zuständigen Landesministerien.
www.fruehe-chancen.de/corona

1

**Kranke Kinder, deren Allgemeinzustand beeinträchtigt ist, gehören nicht in die Kita und Kindertagespflege. Die Eltern sind aufgefordert, ihr Kind zu Hause zu betreuen.**

2

**Liegen nur milde Erkältungssymptome wie Schnupfen vor und ist der Allgemeinzustand des Kindes nicht beeinträchtigt, ist die Wahrscheinlichkeit einer Corona-Infektion gering. Eine Betreuung in der Kita oder Kindertagespflege ist entsprechend mit einem geringen Risiko verbunden.**

**Wissen:**
Die „Corona-KiTa-Studie“ untersucht die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kindertagesbetreuung. Die ersten Ergebnisse geben auch Auskunft über die Häufigkeit der Krankheitssymptome bei Kindern.
www.corona-kita-studie.de

# 7 Was tun, wenn ein Infektionsfall auftritt?

Durch umsichtige Organisation und das Einhalten der Hygieneregeln wird in den Kitas alles darangesetzt, eine Verbreitung des Coronavirus in der Einrichtung zu verhindern. Das RKI hat Empfehlungen herausgegeben, was zu tun ist, wenn trotzdem ein Verdachts- oder Infektionsfall bei Kindern, dem Personal oder Angehörigen auftritt. Die zentralen Regeln lauten „melden“ und „isolieren“. Gibt es feste Gruppen, können Infektionsketten leichter nachvollzogen werden.

## Infektionen melden

Ein Verdachtsfall oder eine diagnostizierte Infektion mit dem Coronavirus müssen unverzüglich dem zuständigen Gesundheitsamt gemeldet werden, denn diese Fälle sind meldepflichtig. Fachkräfte sollten sich umgehend und zuerst an ihre Kita-Leitung wenden. Die Leitung sollte sich beim Gesundheitsamt melden, welches dann über das weitere Vorgehen entscheidet und das Fallmanagement übernimmt – sowohl hinsichtlich der betroffenen Person und ihrer Angehörigen als auch der Kita. Es obliegt auch dem Gesundheitsamt, zu entscheiden, ob eine Einrichtung zeitweise geschlossen oder der Besuch eingeschränkt wird.

## Übertragung stoppen

Das betroffene Kind oder die betroffene Fachkraft sollen unverzüglich, aber behutsam isoliert werden, um Übertragungen zu vermeiden. Im Falle von betroffenen Kindern sollen sofort die Eltern informiert werden, damit diese das Kind schnellstmöglich abholen und ärztlichen Rat einholen können. Bis zum Eintreffen der Eltern ist das Kind einzeln zu betreuen. Beschäftigte mit Verdacht auf oder bestätigter Infektion sollen unverzüglich ihre Arbeit beenden und Kontakt zu einer Ärztin oder einem Arzt aufnehmen.

## Ergänzende Maßnahmen

Über die beiden wichtigsten ersten Schritte hinaus sollte mit dem Gesundheitsamt das weitere Vorgehen beraten werden. Der Kita-Träger und das Jugendamt sollten auf jeden Fall informiert und Aufklärungsarbeit hin zum Team, den Eltern und Kindern veranlasst werden. Eine Intensivierung der Handhygiene, das Lüften der Räume und das Desinfizieren der Flächen, in deren Umgebung sich die infizierte Person lange aufgehalten hat, sind wichtige Begleitmaßnahmen, um weitere Infektionen zu vermeiden.

**Praxis:**
Ein gutes Beispiel für transparente und informative Kommunikation findet sich auf der Webseite der 2020 mit dem Deutschen Kita-Preis ausgezeichneten Inklusiven Kita Wabe Lauenburg. Gleich auf der Startseite ist ein Link zu „Aktuelles“ aufgeführt, der zu Informationsmaterial rund um die Betreuungssituation führt, aber auch ärztliche Beratungsadressen enthält. Die Infoseite endet mit einer Grafik des Bundesgesundheitsministeriums (BMG), was bei einem Verdachtsfall zu tun ist.
www.wabe.de/aktuelles

# 8 Test und Studien zum Coronavirus

„Neuartig“ heißt es häufig im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Das weist darauf hin, dass es über das Virus SARS-CoV-2 noch nicht viele gesicherte Erkenntnisse gibt, und dass wir uns aktuell nicht mit Impfungen immunisieren können. Wenn in dieser Situation eine reguläre Betreuung von Kindern in Kitas wieder aufgenommen wird, sind begleitende Maßnahmen wichtig, die zu mehr Wissen und Sicherheit führen. Dafür haben Bund und Länder Verschiedenes angestoßen.

## Tests für Kita-Teams

Tritt in einer Kindertageseinrichtung ein COVID-19-Fall auf und wird eine Testung zum Beispiel durch das Gesundheitsamt angeordnet, so können sich die Mitarbeitenden der Einrichtung sowie alle anderen Kontaktpersonen wie andere Kita-Kinder und Familienangehörige auf Kosten der Gesetzlichen Krankenkassen testen lassen, ob sie sich mit dem Coronavirus infiziert haben. Sie müssen dafür selbst keine Symptome aufweisen.

## Studien, um die Wissensbasis über Corona zu erweitern

Weil wir mehr darüber wissen müssen, wie der kindliche Körper auf das Coronavirus reagiert und welche Rolle Kinder im Infektionsgeschehen spielen, haben Bund und Länder verschiedene Studien gestartet. Dabei werden systematisch ausgewählte Kitas, Stichproben von Kindern und zum Teil ausgewählte Eltern und pädagogische Fachkräfte untersucht, um Verlaufsdaten zu Infektionen, Immunität sowie regionalen Unterschieden und Einflussfaktoren zu erhalten.

## Die „Corona-KiTa-Studie“ des RKI und DJI

Das Robert Koch-Institut als zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention und das Deutsche Jugendinstitut als Wissenschaftsinstitution im Bereich der Kindertagesbetreuung haben im Mai 2020 im Verbund die „Corona-KiTa-Studie“ gestartet. Sie koppeln vorhandene Datenquellen unter anderem zum Corona-Infektionsgeschehen mit Befragungen von Kitas, Kindertagespflegepersonen und Eltern und bauen ein KiTa-Register auf, in das Kita-Leitungen und Kindertagespflegepersonen Informationen zum Infektionsgeschehen in der Einrichtung bzw. Kindertagespflegestelle eintragen. Außerdem wird das Infektionsgeschehen in ausgewählten Kitas mit einem SARS-CoV-2-Fall untersucht. Hierfür werden im Falle von mindestens einer nachgewiesenen Corona-Infektion anlassbezogene, freiwillige Testungen von Kita-Kindern und Beschäftigten sowie von den mit ihnen im Haushalt lebenden Personen durchgeführt. Mit diesen Daten werden Fragestellungen bearbeitet, die sowohl die Bedingungen und Herausforderungen in den Einrichtungen in den

Blick nehmen als auch die Rolle von Kindern im Infektionsgeschehen untersuchen. Damit Erkenntnisse der „Corona-KiTa-Studie“ schnellstmöglich verfügbar sind, werden Zwischenergebnisse in wissenschaftlichen Monatsberichten und auf der Projektwebseite veröffentlicht.

**Wissen:**
Die „Corona-KiTa-Studie“ sucht Antworten auf wichtige Fragen zur Kindertagesbetreuung während der Corona-Pandemie:

- Unter welchen Bedingungen wird Kindertagesbetreuung während der Corona-Pandemie angeboten?
- Welche Herausforderungen sind für die Kindertagespflege und die Kindertageseinrichtungen, das Personal und die Familien von besonderer Bedeutung?
- Unter welchen Bedingungen gelingt eine schrittweise, kontrollierte Öffnung?
- Wie hoch sind die damit einhergehenden Erkrankungsrisiken für alle Beteiligten?
- Welche Rolle spielt die Gestaltung der schrittweisen Öffnung für die weitere Verbreitung von SARS-CoV-2 und welche Rolle kommt dabei Kindern zu?

www.corona-kita-studie.de

**Tipp**

Für belastbare Ergebnisse ist es wichtig, dass sich möglichst viele Kitas und Kindertagespflegestellen am KiTa-Register beteiligen. Eine Teilnahme ist weiterhin möglich.
www.corona-kita-studie.de

**Impressum**

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

**Herausgeber:**
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Zertifikat seit 2003
audit berufundfamilie

Bundesministerium für Gesundheit
11055 Berlin
www.bundesgesundheitsministerium.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20 179 130
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr
Fax: 030 18 555-4400
E-Mail: info@bmfsfjservice.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

**Redaktion:**
Ramboll Management Consulting GmbH

**Gestaltung und Illustrationen:**
Ramboll Management Consulting GmbH

**Bildnachweise:**
Titel: Ini1110/photocase.de, Foto Franziska Giffey: Bundesregierung/Jesco Denzel,
Foto Jens Spahn: BMG, CJD-Kita Moosbeerenweg Troisdorf

**Stand:**
Oktober 2020

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter http://www.d115.de.

Engagement Familie Ältere Menschen Gleichstellung Kinder und Jugend